Sowjetmacht fordert vollständige Abrüstung!

Die Rede des Genossen Litwinow, des Führers der Sowjetdelegation in Genf

Genosse Maxim Litwinow, Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion und Führer der Delegation des sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaates, hielt, wie wir bereits kurz gemeldet haben, auf der Abrüstungskonferenz in Genf eine Rede, in der er die völlige und allgemeine Abrüstung fordert. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus der Rede, die bei allen proletarischen und werktätigen Gegnern des imperialistischen Krieges einen starken Widerhall finden wird.

Die ersten Worte des Delegierten der Sowjetunion waren darauf gerichtet, an die Bestrebungen der Volksmassen zu erinnern, die den Frieden fordern: Nach der Ansicht der Delegation der Sowjetunion können diese Forderungen durch die Stabilisierung oder eine unbedeutende Einschränkung der Rüstungen nicht befriedigt werden, sondern nur dadurch, daß man das Mittel findet, dem Krieg ein Ende zu bereiten.

Genosse Litwinow setzte darauf die Absichten der Delegation der Sowjetunion auseinander:

Nicht formelle Konventionen oder ein Druck von außen hat sie, die die Sowjetregierung dazu verpflichten, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Schon von den ersten Tagen ihres Daseins angefangen, hat sie, nicht nur in Worten, sondern auch in Handlungen, den Krieg als Instrument der nationalen Politik verurteilt. Sie hat sich gegen die Kriegskontributionen und gegen die Annektionen, gegen die Unterdrückung gewisser Völker durch andere ausgesprochen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet.

Seit damals ist sie von ihrer Politik der friedlichen und loyalen Zusammenarbeit mit den anderen Ländern nicht abgegangen. Sie hat die Unterhaltung irgendeiner bewaffneten Kraft niemals als eine unvermeidliche Notwendigkeit betrachtet und tut dies auch jetzt noch. Schon bei ihrem ersten Auftreten auf der Internationalen Konferenz in Genua vor zehn Jahren hat sie die vollständige und allgemeine Abrüstung vorgeschlagen. Sie hat diesen Vorschlag von dem Augenblick an wieder aufgenommen, in dem sie sich an den Arbeitern der Vorbereitenden Kommission dieser Konferenz beteiligte.

Genosse Litwinow erinnert darauf an die Bemühungen, die die Delegation der Sowjetunion im Verlaufe der Arbeiten der Vorbereitenden Kommission entfaltet hat. Damals habe man die Warnungen dieser Delegation über die unmittelbare Möglichkeit eines neuen Krieges ins Lächerliche gezogen. Man habe ihr gesagt, daß man zunächst die „Sicherheit" schaffen müsse, und daß diese „Sicherheit" durch ein System von Verträgen und Protokollen erzielt werden könne.

Nun befinden sich heute zwei Staaten, die untereinander durch den Pakt des Völkerbundes und den Pariser Pakt von 1925 verbunden sind, im Zustand der Tatsachen schon seit fünf Monaten im Zustand der Tatsachen schon seit fünf Monaten im Kriegszustand. Der Krieg ist noch nicht beim Notar eingetragen und beglaubigt worden, aber große Provinzen eines dieser Staaten sind von Truppen des anderen besetzt, und zwischen den regulären Armeen der beiden Länder haben Kämpfe stattgefunden, an denen sich alle Waffengattungen beteiligten, und deren Opfer sich auf Tausende Tote und Verwundete beziffern.

Der Krieg ist bereits da

Kann man sicher sein, daß nicht ähnliche Brände in anderen Teilen der Welt ausbrechen? Was kann dies verhindern? Die internationalen Organismen und die Pakte? Aber diese Organismen und diese Pakte hätten den Krieg im Fernen Osten weder verhindern noch aufhalten können. Die öffentliche Meinung? Aber die öffentliche Meinung, wie sie in der Presse oder in den öffentlichen Organismen zum Ausdruck gelangt, bediene die abweichenden Interessen der verschiedenen Länder und innerhalb dieser Länder die Interessen verschiedener kapitalistischer Gruppen.

„Finden nicht etwa die Gewalttaten, die sich vor unseren Augen im Fernen Osten abspielen, in der Presse, sogar in jener der nicht unmittelbar interessierten Länder, ihre Verteidiger und sogar ihre Hetzer? Hat nicht etwa die europäische und amerikanische Presse in der letzten Zeit Artikel gebracht, die die Notwendigkeit und die Nützlichkeit der Ausbreitung des Brandes des Fernen Ostens verfechten, indem sie sogar den Krieg als eine Lösung der gegenwärtigen Krise anregen?

Die Einschränkung der Rüstungen könne gleichfalls nicht dazu beitragen, den Krieg zu verhindern, denn alle Staaten seien gegenwärtig genügend mit Waffen ausgestattet, um einen weiteren Krieg zu führen, demgegenüber der letzte Weltkrieg nur ein Kinderspiel gleichkäme.

Ich muß von neuem wiederholen, daß der Meinung der Delegation nach die zu lösende Frage in folgender Formulierung zusammengefaßt werden kann, die der Ausdruck der Volksforderungen ist, jener Forderungen, die meine Delegation vertritt:

Sicherheit gegen den Krieg

Unsere Auffassung von der Sicherheit unterscheidet sich von jener der anderen Delegationen. Viele haben hier, wenn sie von Sicherheit sprechen, im Auge, die Aussichten, die ein angegriffenes Land haben kann, den Krieg zu gewinnen, auf das Höchstmaß zu steigern. Die Delegation der Sowjetunion ist im Gegensatz dazu der Auffassung, daß wir anstreben müssen, den Krieg selbst unmöglich zu machen, denn der Krieg bringt nicht nur den Bevölkerungen der Sieger und der Besiegten, sondern auch jenen aller anderen Länder Leiden.

Verurteilung des Tardieu-Vorschlages

Genosse Litwinow unterzieht darauf den französischen Vorschlag einer meisterhaften Kritik und einer entschiedenen Zurückweisung.

Vor allem stellt er fest, daß der französische Vorschlag vom Standpunkt der Herabsetzung der Rüstungen die Konferenz ihrem Ziele nicht näherbringe, weil er seitens Frankreichs eine Vorbedingung für jegliche Einschränkung der Rüstungen bilde:

Man muß in Betracht ziehen, daß diese Vorschläge die Entwicklung und die Materialisierung dessen sind, was man das Genfer Protokoll nennt, das jeden Jahre lang auf der Tagesordnung des Völkerbundes gestanden und soviele Diskussionen hervorgerufen hat, die zu keiner Lösung geführt haben.

Nichts berechtigt uns zum Glauben, daß dieses Protokoll, bis zu seinem logischen Schluß vorgetrieben, jetzt mehr Stimmen auf sich vereinigen werde als zuvor.

Der französische Vorschlag könne nur die eine Folge haben, die Diskussion über die Schaffung eines neuen internationalen Organismus, über die Schaffung einer neuen Satzung und neuer Vorschriften über die Verwendung der internationalen Armee, über die Feststellung des Angreifers, kurzum alle Diskussionen wieder hervorzurufen, die seit zehn Jahren erfolglos im Völkerbund geführt worden sind. Das Ergebnis ist, daß ein derartiger Vorschlag nur die Untersuchung der Abrüstungsfrage um einige Jahre oder Dutzende von Jahren verschieben könne. Was sei denn das Wesen der französischen Vorschläge?

Nehmen wir jetzt an, daß ein machtvoller Staat, der imstande ist, in Kriegszeiten eine Armee von mehreren Millionen Mann einzusetzen, einen Staat angreift, der ihm an Stärke beträchtlich unterlegen ist. Es ist absolut offenkundig, daß einigen hunderttausend Mann mehr, die dem schwächeren Land zur Seite gestellt werden, keine entscheidende Bedeutung besitzen können, und es wird sich erweisen, daß die internationale Armee, weit davon entfernt, den Angriff verhüten zu können, nicht einmal immer dem Land, das sich gegen den Angreifer verteidigt, den Erfolg gewährleisten kann.

Man würde eine Armee, sagen wir von einigen hunderttausend entsprechend ausgestatteten Mann schaffen, deren Rolle darin bestünde, den Armeen des Staates, der als das „Opfer eines Angriffes" anerkannt wäre, Hilfe zu leisten. Bedeutet dies, daß der Staat, der einen Angriff plant, zwangsläufig darauf verzichten wird? Viele Staaten haben in der Vergangenheit die Eventualität eines Krieges gegen mehr als ein Land zugleich in Betracht ziehen müssen, diese Aussicht hat sie aber doch nicht von der Verfolgung ihrer kriegerischen Pläne abgehalten. Ein solcher Staat sicherte sich die Mithilfe von Verbündeten, oder aber er stellte sein Rüstungsprogramm unter Berechnung der etwaigen Streitkräfte des Gegners auf, dem er entgegenzutreten hätte. In dem Falle, der uns beschäftigt, wird der Angreifer in seine Berechnungen nur noch die Kräfte der internationalen Armee mit einzubeziehen haben.

Keine kapitalistische Garantie gegen Krieg

Wo aber sind die Bürgschaften, daß diese internationale Armee wirklich eingesetzt werde, daß sie rechtzeitig eingesetzt werde, ehe der Schwächere in dem im Gang befindlichen Streit endgültig zerschmettert ist? Wo sind die Bürgschaften, daß der Angreifer wirklich aufgedeckt und wirklich dort aufgedeckt werde, wo er sich in der Tat befindet?

Ich stelle folgende Fragen: Wenn ein Konflikt ausbricht, welcher Art sind die Garantien, daß ein internationaler Organismus, ein alter oder ein neuer, der über die Kräfte der internationalen Armee verfügt, den Angreifer zu bestimmen imstande und willens sein wird? Es wäre für diesen Organismus denn doch zu schwer, gleichzeitig die beiden Parteien zu bombardieren, um sicher zu sein, den Angreifer zu treffen. Welcher Art sind, so frage ich, die Bürgschaften dafür, daß ein neuer internationaler Organismus oder daß ein bestehender Organismus, dessen materielle Kraft man verstärkt hätte, imstande und willens sein wird, seine Kraft anzuwenden, um den Schwächeren zu verteidigen, um jenen zu schützen, der sich gegen jenen wehrt, der angreift? Wie kann man angesichts der Tatsache, daß der nationale Egoismus besteht, dafür garantieren, daß eine internationale Armee nicht im Interesse dieses oder jenes Staates verwendet werden wird, der sich durch Sonderbündnisse, Verständigungen und Abkommen die Vorherrschaft innerhalb eines internationalen Organismus gesichert haben wird? Die französischen Vorschläge sagen nichts über das Bestehen derartiger Bündnisse.

Nachdem Genosse Litwinow daran erinnert hatte, daß die Frage einer internationalen Armee bereits vor 13 Jahren aufgerollt und vom Völkerbund ablehnend erledigt worden ist, fügte er hinzu:

Frankreichs Plan bedroht die Sowjetunion

„Im ganzen die Frage gestellt, ob man von der Sowjetunion fordern kann, daß sie die Sorge für ihre Sicherheit und für einen Teil ihrer Truppen einem internationalen Organismus anvertraue, dessen ungeheure Mehrheit aus Staaten bestehe, die ihr offen feindlich gesinnt sind und aus Feindseligkeit keine Beziehungen mit ihr unterhalten.

Man kann eher erwarten, daß die Arbeiter und die Bauern der Sowjetunion der Ansicht sind, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann.

Ich muß offen sagen, daß aus diesem Grunde, vom Standpunkt der Sicherheit gegen den Krieg, die französischen Vorschläge uns mit ernsten Zweifeln erfüllen. Der einzige sichere und unfehlbare Weg, der zur Lösung der Frage der Organisierung des Friedens führt, ist jener, den die Delegation der Sowjetunion empfiehlt, der Weg der vollständigen und allgemeinen Abrüstung.

Genosse Litwinow bemerkt übrigens, daß es verfehlt sei zu glauben, daß die Delegation der Sowjetunion den anderen Mitteln zur Festigung des Friedens jegliche Bedeutung abspreche. Die Sowjetregierung habe sich dem Pariser Pakt im Jahre 1928 angeschlossen. Sie habe ihn sogar bei ihren Beziehungen zu den Nachbarstaaten in Kraft treten lassen vor jenen, die seine Anreger waren. Ueberdies habe sie Nichtangriffspakte allen Staaten ohne Ausnahme vorgeschlagen und schlage sie auch weiter vor. Diese Pakte seien der Prüfstein, der es gestatte, die friedfertigen oder nichtfriedfertigen Absichten der anderen Staaten zu beurteilen. Die Rolle dieser Pakte könne nicht bestritten werden, aber man könne sie nicht als eine wirksame Bürgschaft gegen den Krieg betrachten.

Die Sowjetunion hat vollständige Abrüstung vorgeschlagen

Genosse Litwinow erinnert an den Antrag auf allgemeine Abrüstung, den die Delegation der Sowjetunion in der Vorbereitenden Kommission formuliert habe. Der Gedanke der allgemeinen Abrüstung unterscheide sich von allen anderen Plänen durch seine Einfachheit, seine leichte Durchführung und die Leichtigkeit der Kontrolle. Er beseitige alle heiklen Fragen, die den Mißerfolg zahlreicher Konferenzen verursacht hätten. Er sichere allen Gleichheit und Sicherheit.

Ein Minimal-Abrüstungsvorschlag

Genosse Litwinow verweist sodann darauf, daß die Delegation der Sowjetunion in ihrem zweiten Abkommensentwurf das Verbot der aggressivsten Rüstungskategorien vorgeschlagen habe, vor allem der Tanks und der weittragenden Schwerartillerie, der Kriegsschiffe von mehr als 10 000 Tonnen, der Schiffsartillerie mit mehr als 12 Zoll Kaliber, der lenkbaren Militärluftschiffe, der schweren Bombenflugzeuge, der Vorräte von Giftgasbomben und anderen durch Flugzeuge beförderten Zerstörungsmitteln, der Apparate und der Einrichtungen für den chemischen, bakteriologischen und Brandstiftungsangriff.

Die Delegation der Sowjetunion habe das Verbot der Luftbombardierung in absoluter Weise und nicht nur außerhalb der Grenzen einer festgesetzten Zone, das Verbot der Mittel des chemischen Krieges und ihrer Vorbereitung in Friedenszeiten beantragt. Alle diese Vorschläge blieben für die gegenwärtige Konferenz in Geltung:

Die Delegation der Sowjetunion wird auf das dringendste die progressive und proportionelle Methode vorschlagen, da sie die objektivste und gerechteste in bezug auf die Einschränkung der Rüstungen ist, wobei sie Erleichterungen und Ausnahmen zugunsten der von einem Angriff bedrohten schwächsten Länder fordern wird.

Sie wird wärmstens alle Vorschläge unterstützen, die sich den übrigen nähern oder sie sogar übertreffen. Sie wird die Rechtsgleichheit aller Mitglieder der Konferenz und die gleiche Sicherheit für alle Länder unterstützen.

Die Sowjetunion von allen Seiten bedroht

In bezug auf die Sicherheit befindet sich das Land, daß ich vertrete, in der bedrohtesten Lage. Vor 14 Jahren war es der Gegenstand bewaffneter Angriffe auf alle seine Grenzen. Seit 14 Jahren ist es die Zielscheibe unerhörter Verleumdungen, endloser Lügen- und Feindschaftskampagnen.

Eine sehr große Anzahl von Staaten, unter denen sich eine der ersten Flottenmächte befindet, verhehlt nicht die Feindseligkeit, die sie uns gegenüber hegt, indem sie sich weigert, friedliche und normale Beziehungen zu unterhalten. Mehrere Länder, die mit der Sowjetunion normale Beziehungen hergestellt haben, weigern sich, die Nichtangriffspakte zu sanktionieren, die wir vorgeschlagen haben.

Die Ereignisse im Fernen Osten, die ein allgemeines Unbehagen herbeiführen, rufen ganz natürlich in der Sowjetunion, die an dem Schauplatz dieser Ereignisse angrenzt, auf dem gewaltige Armeen operieren und auf dem die gegenrevolutionären Abenteurer der weißen Emigration ihre Kräfte mobilisieren, besondere Beunruhigung hervor.

Trotz alledem bin ich ermächtigt, hier zu erklären, daß das Land, das ich vertrete, bereit ist, in dem gleichen Ausmaße und mit der gleichen Schnelligkeit abzurüsten, in denen dies die anderen Mächte zu machen geneigt sein werden, und im besonderen jene, die mit der Sowjetunion gemeinsame Grenzen haben.

Ich halte es für meine Pflicht, hier noch einmal hervorzuheben, daß keine Maßnahme, die die Herabsetzung der Rüstungen zum Ziel hat, den Forderungen der gegenwärtigen Stunde entsprechen würde.

Sowjet-Resolution für Abrüstung

Die Frage, die erstehe, sei nicht die einer Herabsetzung der Kriegsbudgets, sondern die der Organisierung des Friedens durch die Schaffung der Sicherheit gegen den Krieg. Die Frage könne nur durch Abrüstung gelöst werden. Die Sowjetregierung werde in diesem Sinne eine Resolution einbringen.

Genosse Litwinow schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen:

Ziel der Sowjetunion ist: Friedlicher Aufbau des Sozialismus!

Das einzige Ziel der Sowjetunion ist der Aufbau des Sozialismus auf dem Gebiet der Sowjetunion. Angesichts der geglückten Durchführung des ersten Fünfjahrplanes, nach den ungeheuren Erfolgen, die bereits auf allen Gebieten der Volkswirtschaft erzielt worden sind, ist die Delegation der Sowjetunion der Ansicht, daß es absolut bewiesen und der ganzen Welt offenkundig sein muß, daß zur Verwirklichung der auf diese Weise gestellten Fragen die Sowjetunion weder einer Vergrößerung des Territoriums noch der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder bedarf.

Gerade deshalb bedarf sie nicht der Unterhaltung eines Landheeres, eines Seeheeres oder einer Luftflotte. Indessen muß unsere Regierung die Sicherheit haben, daß das Gebiet der Sowjetunion andererseits nicht der Gegenstand eines Angriffes sein wird, daß sich die anderen Länder nicht in seine inneren Angelegenheiten einmischen werden, und daß der friedliche Neuaufbau seiner Volkswirtschaft nicht von außen her gestört wird. Sie wird diese Sicherheit erst dann haben, wenn auch die anderen Länder auf ihre Rüstungen verzichtet haben werden.

Angesichts der unerhörten Wirtschaftskrise, die die ganze Welt erleidet, einer Krise, die das Gefüge des kapitalistischen Systems erschüttert, müssen die Volksmassen, die mehr denn je unter der Arbeitslosigkeit, unter der Herabsetzung der Löhne leiden und Opfer neuer Wirtschaftskatastrophen zu werden riskieren, deren Lasten die herrschenden Klassen ihnen aufzuerlegen gewohnt sind, vor der Gefahr einer militärischen Katastrophe behütet werden, deren Drohung immer unmittelbarer bevorstehend wird.

Die Delegation der Sowjetunion weiß sehr wohl, daß nur der vollständige Sieg der Grundsätze des Sozialismus die höchste Bürgschaft des Friedens bringen und den Ursachen, die die bewaffneten Zusammenstöße herbeiführen, ein Ende bereiten wird. Solange aber diese Grundsätze nur auf dem sechsten Teil der Erde vorherrschen, gibt es nur ein einziges Mittel, die Sicherheit gegen den Krieg zu organisieren, und zwar die allgemeine und vollständige Abrüstung. Die Tatsache, daß ihr Vorschlag von einem Lande herrührt, das 160 Millionen Einwohner zählt, ist ein ausreichender Beweis für die Möglichkeit seiner Verwirklichung.

DER 5 JAHRPLAN SIEGT!

Professor Alfons Goldschmidt, Berlin spricht im Ausstellungspalast Dresden

Montag, den 15. Februar, über die Themen: „Krieg und Abrüstungskonferenz", „Der sozialistische Aufbau bringt Arbeit und Brot für alle!" Ferner sprechen Völke (SPD), Göhler (SJV). Mitwirkung: